

Lebensader Oberrhein

Naturvielfalt von nass bis trocken

Newsletter Nr. 9



Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde des NABU, liebe NABU-Aktive, liebe Interessierte,

30 neue Amphibiengewässer, 13 Sandbiotope, Infos für viele Tausend Interessierte, zukunftsfähige Konzepte für 640 Deich-Kilometer und Vieles mehr – die gemeinsame Zwischenbilanz der NABU-Landesverbände Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg für das Projekt ist sehr positiv ausgefallen. Jetzt sorgen die kalten Tage dafür, dass die Naturschutzarbeiten von „nass“ bis „trocken“ wieder auf Hochtouren laufen. Parallel sind wir natürlich weiterhin in Sachen Öffentlichkeitsarbeit aktiv und arbeiten uns unter anderem durch die Einsendungen zum Malwettbewerb – Infos dazu und zu den Gewinnerinnen und Gewinnern gibt es demnächst auf www.lebensader-oberrhein.de/! Einen kleinen Überblick über Projekt-Neuigkeiten aus Baden-Württemberg finden Sie nachfolgend. Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Allgemeines

Den Newsletter gibt es jeweils für Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Zu beiden können Sie sich direkt unter www.lebensader-oberrhein.de/newsletter.html anmelden. Hier finden Sie auch weitere aktuelle Informationen.

Was steht an?

- Wir freuen uns auf Ihren Besuch am Projekt-Infostand bei den **Naturschutztagen am Bodensee (5.-8.1.2017, Radolfzell)**. Mehr: www.naturschutztage.de
- Zum Vormerken: Ab 29.3.2017 ist die **Ausstellung** zum Projekt mit vielen interaktiven Elementen im **Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört** zu Gast.

Nähere Informationen und weitere aktuelle Terminhinweise finden Sie online!

Kontakt

NABU Baden-Württemberg

Dr. Katrin Fritzsch
Projektleiterin BW
Tel. 0711.966 72-39
Fax 0711.966 72-33
Katrin.Fritzsch@NABU-BW.de

Anke Beisswänger
Tel. 0711.966 72-38
Fax 0711.966 72-33
Anke.Beisswaenger@NABU-BW.de

www.lebensader-oberrhein.de



Was tut sich im Gelände?

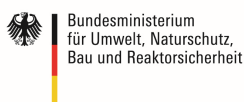
- Im „Hirschacker“ zwischen Schwetzingen und Mannheim informieren Schilder Besucherinnen und Besucher über die Waldarbeiten, die hier Ende November begonnen haben: Auf neun kleinen Teilflächen, insgesamt 1,6 Hektar, werden Bäume entfernt, anschließend wird das Wurzelwerk gezogen. Wegen der langjährigen militärischen Nutzung und des flächendeckenden Kampfmittelverdachts ist eine begleitende Kampfmittelerkundung notwendig. Künftig können sich in den baumfreien Bereichen Sandlebensräume mit ihrer charakteristischen Artenvielfalt entwickeln. Auf weiteren 17 Hektar werden einzelne Bäume gefällt, damit dort lichte Kiefernwälder entstehen. Im Auftrag des Regierungspräsidiums Karlsruhe wird zeitgleich außerdem als Ausgleichsmaßnahme ein 0,4 Hektar großer Bereich freigestellt. Der Plan ist, dass die Arbeiten Ende Februar 2017 abgeschlossen sind. Anschließend werden die Wege saniert. Wie die Erfahrung zeigt, wird es dann wieder etwas Zeit brauchen, bis Heidegünsel, Silbergras, Sandlaufkäfer & Co. die Flächen zurückerobern.
- In Walldorf bauen NABU, Forst und Gemeinde ihre Zusammenarbeit im Rahmen des Projekts aus und kooperieren mit einem weiteren lokalen Partner, der Waldschule: Nachdem im Waldschutzgebiet Schwetzingener Hardt bereits zwei Lichtinseln als Lebensraum für seltene Arten entstanden sind, sollen jetzt auch auf dem „Maulbeerbuckel“ Sandlebensräume gerettet werden. Dazu entnimmt der Forst zunächst gezielt Bäume. Anschließend wird das Unterholz entfernt, damit lichtbedürftige Pflanzen wie die Wohlriechende Skabiose oder die Rundblättrige Glockenblume wieder Raum bekommen. Deren Blütenangebot wiederum liefert Nahrung für viele charakteristische Tierarten. Der „Maulbeerbuckel“ liegt in unmittelbarer Nachbarschaft der Walldorfer Waldschule, zu deren Zielen es gehört, das Bewusstsein für die Zusammenhänge in der Natur zu wecken. Die Schülerinnen und Schüler begleiten das Projekt und dokumentieren es mit iPads der Schule. Aus den Bäumen, die der Forst fällt, entstehen unter anderem Hocker und Tische für die Waldschule.
- Die Saalbachniederung nordwestlich von Bruchsal zählt mit ihren gut 500 Hektar zu den fünf größten Wiesengebieten in Baden-Württemberg. Hier entsteht aktuell neuer Lebensraum für gefährdete Arten. Dazu wird eine vorhandene kleine Flachwasserzone vergrößert und eine weitere geschaffen. Nach Regenfällen und bei Hochwasser wird das Gelände überschwemmt – und bietet Brut-, Rast- und Nahrungsflächen für viele Vogelarten. Denn seltene Arten wie Grünschenkel oder Bekassine rasten hier auf dem Zug und können vor dem Weiterflug Nahrung aufnehmen, andere nutzen die Niederung als Überwinterungsgebiet. Insekten oder Amphibien sowie Feuchtwiesenpflanzen wie der Kantige Lauch profitieren ebenfalls von den Naturschutzmaßnahmen zur Wiedervernässung. Die Maßnahmen im Rahmen des Projekts knüpfen an die erfolgreiche Arbeit des NABU Hambrücken an, der sich seit 1985 dafür einsetzt, die Wiesenlandschaft wiederherzustellen, zu erhalten und zu entwickeln.



Was ist sonst noch wichtig zu wissen?

- Kaum haben 23 frisch gebackene Biodiversitätsbotschafterinnen und -botschafter die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und werden im Hotspot aktiv – schon laufen die Vorbereitungen für den nächsten Durchgang: Im März 2017 startet der

Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit



Eine unterstützende Förderung erfolgt durch die Bundesländer Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Hessen



dritte Biodiversitätsbotschafter-Kurs in Baden-Württemberg. Er richtet sich an alle, die sich für die biologische Vielfalt am nördlichen Oberrhein einsetzen und ihre eigene Begeisterung an andere weitergeben möchten. Den Auftakt bilden sechs Abendtermine im Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenhäuser (NAZKA). Anschließend stehen fünf Exkursionen auf dem Programm. Nach der Ausbildung können die Biodiversitätsbotschafterinnen und -botschafter eigenständig Angebote zum Kennenlernen des Hotspots entwickeln – und so ihrerseits Begeisterung für die Natur am Oberrhein wecken. **Interessierte finden Interview-Beispiele für das Engagement von Biodiversitätsbotschafterinnen und Botschaftern sowie weitere Informationen und Kontaktdaten für die Bewerbung (bis 8.2.2017) online.**

- Die **Naturschutz-AG des Wilhelm-Hausenstein-Gymnasiums Durmersheim** beschäftigt sich regelmäßig jede Woche mit verschiedenen Facetten des Themas biologische Vielfalt – direkt vor ihrer Schultür im Biodiversitäts-Hotspot am nördlichen Oberrhein. „Lebensader Oberrhein“ unterstützt die AG sowohl fachlich als auch personell, so dass eine freie Mitarbeiterin des NAZKA die 25 Schülerinnen und Schüler fachkundig begleiten kann.
- Im letzten Newsletter war es angekündigt – jetzt können Schulklassen aller Schultypen und Klassenstufen im Hotspot speziell auf die Oberrhein-Region zugeschnittene **Umweltbildungsangebote rund um das Thema biologische Vielfalt** kostenfrei nutzen. Auch das ist Teil der Kooperation mit dem NAZKA im Rahmen des Projekts. Mehr: www.naturschutz.landbw.de/servlet/is/103347/
- Wie sich der NABU mit Naturschutzmaßnahmen, Öffentlichkeitsarbeit und länderübergreifenden Konzeptionen dreifach stark macht, um die biologische Vielfalt am Oberrhein zu schützen, und wie er gemeinsam mit vielen Partnern im Hotspot aktiv ist für die charakteristischen Lebensräume, Tier- und Pflanzenarten – das zeigt der zweite Filmclip zum Projekt: www.lebensader-oberrhein.de/film



Fotos: Katrin Fritzsch, Sabine Hebbelmann, NABU Hambrücken, Anke Beisswänger, Anja Preiss, NAZKA.

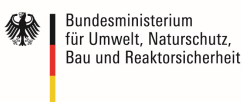
Bei Rückfragen oder Anregungen sind wir gerne für Sie da!

Eine besinnliche Adventszeit, schöne Feiertage und alles Gute für den Start ins Jahr 2017 wünschen Ihnen

Dr. Katrin Fritzsch

Anke Beisswänger

Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit



Eine unterstützende Förderung erfolgt durch die Bundesländer Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Hessen

